

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 7. Mai, 8 Uhr Abends.

Berlin, 7. Mai. (Festtag.) Das Telegraphen-Kreismarkengesetz wird definitiv, das Gesetz über die Einführung des Handelsgesetzbuches ic. als Bundesgesetz wird in zweiter Lesung nach der Fassung der Commission angenommen; ebenso die Resolution, betr. die Revision der Einführungsgesetze zur Wechselordnung, und der Wechselordnung selbst. Die Gesetzesvorlage, betr. die Wechselstempelsteuer wird eingebrochen und einer Commission überwiesen. Der Bundescommission verantragte das finanzielle Ergebnis der Vorlage für den Bund auf 2 Mill. Thlr. Sämtliche Redner billigen die Aufhebung der Wechselsteuerfreiheit, wünschen jedoch keine Besteuerung der Transfertwechs.

Florenz, 7. Mai. Wie die „Opinione“ meldet, hat der König die Demission des Ministeriums angenommen und Menabrea mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Eine „Drohung“ der „Provinzial-Correspondenz“.

Über das Schicksal der vielen neuen Steuerprojekte, welche dem Deficit in den deutschen Staatsklassen abhelfen sollen, scheint unsere Regierung ziemlich im Klaren zu sein. Wenigstens beschäftigt sich ein Artikel der neuesten „Provinzial-Correspondenz“ schon jetzt eingehend mit dem, was wohl in Preußen geschehen müsste, wenn jene Projekte vor den Augen des norddeutschen Reichstags resp. des Reichstags keine Gnade fänden. Verschiedene Blätter haben diese Expectoration für eine Drohung an die Adresse der in diesen Körperschaften tagenden Preußen gehalten. Wir unsererseits vermögen sie nicht dafür anzusehen, sondern nur als eine kurze Darlegung der natürlich gegebenen Mittel, über den jedenfalls höchst bedenklichen Zustand einer chronischen Unterbilanz im Staatshaushalt hinwegzukommen, falls man sich nicht allseitig zu entschließen vermag, diese durch entsprechende Erhöhung der laufenden Ausgaben auszugleichen. Wir legen uns daher heute die Frage vor, ob die von der „Provinzial-Correspondenz“ eröffnete Perspektive nicht eine weit annehmbare Auskunft enthält als die vielen neuen Steuerprojekte.

Die „Prov.-Corresp.“ sagt ganz einfach, wenn das Deficit in der Bundesklasse nicht durch neue Bundessteuern gedeckt wird, so müssen es die einzelnen Landeskassen auf sich nehmen. Die Landesklassen können die erforderlichen Summen aber nur auf zweierlei Weise ausgleichen. Entweder müssen sie die ihnen noch verfügbare gebliebenen directen Steuern erhöhen, denn die Disposition über die irgend wie einträglichen indirekten ist auf den Bund resp. auf den Zollverein übergegangen. Oder es müssen, wenn diese Erhöhung nicht durchgeht, die Ausgaben der einzelnen Länder soweit verkürzt werden, daß für die Bundesklasse der von ihr beanspruchte Matricularbeitrag aus den gegenwärtigen Landeseinnahmen übrig bleibt. In diesem Fall wären zu allererst die außerordentlichen Ausgaben für Landeskultur aller Art zu beschränken.

Gaffen wir zunächst die erste Alternative ins Auge. Für uns Preußen handelt es sich dabei um eine Erhöhung der klassifizierten Einkommen- und der Klassensteuer resp. der Mahl- und Schlachtsteuer. Wir gestehen offen, daß wir einen Zusatz an diesen Stuern, wenn Ersparnisse nun einmal nicht durchzusetzen wären, viel lieber sehen würden, als die Durchführung aller jener neuen Gas-, Petroleum-, Branntwein-, Bier-, Zucker-, Börsen- und Gott weiß, welcher andern Steuerprojekte. Denn es ist selbstverständlich, daß jener Zusatz nur auf ein Budgetjahr zu bewilligen wäre. Jene indirekten Steuern aber, die dem Bund resp. dem Zollverein neu zugemutet werden, würden dauernde Auflagen werden. Das ist es aber, was die Volksvertretungen nach unserer Meinung vor allem verhindern müssen. Sie müssen um jeden Preis verhindern, daß im Augenblick die dauernden Lasten des Volks erhöht werden. Denn einmal befinden wir uns keineswegs in normaler wirtschaftlicher Lage, also können wir die gegenwärtigen Einkünfte aus den vorhandenen Steuerquellen auch keineswegs als die normalen ansehen. Dann aber müssen den Regierungen die Besitztum aller Steuerfreiheiten, die noch in großem Umfang, z. B. für den hohen ehemals reichsunmittelbaren Adel ic. bestehen und eine durchgreifende Reform des gegenwärtigen

Bremer Plattdeutsch.

Ein Dichter in der Bremer Mundart veröffentlicht in der „Schl. Btg.“ einige Proben seines Talents. Er geht von der gewiß ganz richtigen Erwägung aus, daß die Sammlungen, mit welchen angehende Lyriker den Büchermarkt zahlreich beschicken, sehr vieles enthalten, was besser ungedruckt geblieben wäre und daß zweckmäßiger sei, statt fogleich Bände zu füllen zunächst mit einzelnen Gedichten an die Deßentlichkeit zu gehen. Der Dichter läßt seinen Proben Folgendes vorausgeben: „Es war vor etwa zehn Jahren, als ich von einem Besuche in Niedersachsen mit dem Dampfer stromaufwärts nach meiner Vaterstadt Bremen zurückfuhr. Unter den Passagieren fiel mir ein schwächtiger Mann von hoher Gestalt auf, der, in traurischer Sinne die von der Abendsonne beleuchteten Ufer betrachtend, am Radlasten lehnte. Mein Begleiter grüßte ihn, und ich hörte, daß es der Dichter des „Quickborn“, der plattdeutsche Sänger Klaus Groth sei. Wir kamen bald in ein Gespräch und ich machte dem damals so gefeierten Manne die Bemerkung, daß die Ähnlichkeit des Dithmarschen Dialects, in dem der „Quickborn“ geschrieben, mit dem Bremischen mich angenehm überrascht habe. Die Antwort fiel durchaus nicht gnädig aus. „Die Sprache, in welcher der „Quickborn“ geschrieben ist“, sagte Groth, ist kein Dialect. Wenn Sie etwa von einem plattdeutschen Schriftsteller verlangen würden, er solle in irgend einem Dialect, etwa dem Bremischen schreiben, so wäre es dasselbe, als wennemand etwa Schiller zugemutet hätte, seine Gedichte im schäbischen Dialect abzufassen. Es gibt nur eine einzige plattdeutsche, wie eine einzige hochdeutsche Schriftsprache.“ — Dieselben Gedanken, des Weiteren ausgeführt, brachte ein paar Tage später ein mit seinem Namen unterzeichnetes Aufsatz in einem Bremer Blatte. Trotzdem aber, muß ich gestehen, wollte mir die Nichtberechtigung der Mundart meiner Vaterstadt für den deutschen Parnass nicht in den Sinn. Ich war in dieser

Steuersystems, die die gegenwärtigen Steuern ergiebiger gemacht, im Gedächtniß gehalten werden. Wir haben ja die Wirkung der finanziellen Not in dieser Richtung schon vor Augen in den neuen Wechsel-, Branntwein- und Zuckersteuerentwürfen ic., in welchen allerdings die zum Theil sehr wesentlichen Verbesserungen noch mit Steuererhöhungen gepaart sind. Doch werden die Regierungen sehen, daß sie mit Legtern nicht durchkommen, so müssen sie sich ganz von selber auf die ersten beschränken. Denn Mehreinnahmen müssen auf irgend eine Weise geschafft werden. Wir glauben nicht, daß unsere Regierungen es überhaupt lange aushalten würden, jedes Jahr von Neuem mit erheblichen Deficits und mit dem Ersuchen um abermalige Deckung desselben durch außerordentliche Buschläge zu den directen Steuern vor den Volksvertretungen der einzelnen Staaten zu erscheinen. Ebenso wenig würden die Regierungen es lange aushalten, jährlich außerordentliche Lasten für die Staatskasse von den Bürgern fordern zu müssen, wenn ihnen die Volksvertretungen vorhalten könnten, daß solche Opfer unnötig wären, wenn die Regierungen einfach die vorhandenen Steuerfreiheiten und Mängel des Steuersystems beseitigen wollten.

Aus diesen Gründen schrecken wir nicht vor einem zeitweiligen Buschlag zu den directen Steuern, wie ihn die „Provinzial-Correspondenz“ in Aussicht stellt, sondern halten ihn relativ für besser als alle die neuen Steuerprojekte und zugleich für den natürlichen Übergang zu einem bessern Steuer- und Abgabenbewilligungssystem überhaupt, das jedem politischen Körper, dem Bunde, wie dem Einzelstaat ihre notwendigen Einnahmen streng gesondert zuspricht und den Volksvertretungen den nötigen Einfluß auf die Höhe der jährlich zu Staatszwecken zur Verwendung kommenden Volksmittel verleiht.

I.C. Berlin, 6. Mai. Die Veranlagung der neuen Einkommensteuer, welche die Stadt Berlin ihren Einwohnern auflegen will, macht zwar sehr große Schwierigkeiten, aber doch geringere als man vorausgesetzt hat. Ein Hilfsmittel, von dem sich die sog. Praktiker gar nichts versprachen, zeigt sich als außerordentlich wirksam. Das ist die Selbsteinschätzung, welche in erster Linie jedem Steuerpflichtigen überlassen wird und die als Grundlage der Veranlagung dient, wenn sie von der Behörde festgestellt wird. Als von liberaler Seite in der Stadtverordneten-Versammlung das betreffende Amendement zum Gesetz gestellt wurde, da nahmen es die praktischen Leute mit Achselzucken an als eine theoretische Spielerei, die von keiner praktischen Bedeutung sein werde. „Wer wird sich dann selbst einschätzen“, sagten sie, „die weniger Gebildeten, die ein Einkommen von weniger als 1000 R. haben, gewiß nicht. Das würden wir gebildete Leute nicht einmal thun, die wir mehr als 1000 R. Einkommen haben. Die Leute warten ab, was ihnen von der Behörde auferlegt wird und die unruhigen Köpfe werden dann unter Heulen und Wehklagen mit Reclamationen kommen, um zu versuchen, was sie abhandeln können.“ So die klugen Praktiker. Aber siehe da, das Resultat ist ein ganz anderes. Diese Hans- und Familienväter, die von den praktischen Leuten für ungebildet gehalten werden, weil sie weniger als 1000 R. Einkommen haben, haben in beträchtlicher Anzahl ihre Selbsteinschätzung vollzogen und zwar ist die Zahl derselben mit jedem Tage so gewachsen, daß die städtischen Behörden sich veranlaßt gesehen haben, den ursprünglichen, für die Selbsteinschätzung bestimmten, aber für eine ganz neue Einrichtung sehr knapp zugemessenen Zeitraum zu verlängern, weil sie sich überzeugt haben, daß die Selbsteinschätzung bei ihrer nachdenkenden und wohlüberlegenden Bevölkerung einen unerwarteten Anklang gefunden. „Ja“, sagen die Praktiker jetzt, „das thun die Leute nur, weil sie dabei besser fortzukommen hoffen“. Gewiß thun sie es aus diesem Grunde. Das aber, was die klugen Praktiker vor einem halben Jahre bestritten, war aber nicht der Vortheil, der den Leuten aus der Selbsteinschätzung erwachse, sondern sie bestritten eben die Einsicht der Leute, sie bestritten, daß sie ihren wahren Vortheil zu erkennen vermöchten und daß sie nach dieser Erkenntniß dann prompt handeln würden. — Der Vorgang in Berlin beweist, daß unser Volk für jede Art der politischen Freiheit viel reifer ist als die sog. Herren Praktiker voraussehen, und zugleich, daß unser Volk viel liberaler, als die Institutionen sind, unter denen es lebt.

Hinsicht Particularist genug, um ihr Plattdeutsch für eben so gut zu halten wie jedes andere, und Republikaner genug, um neben meiner Muttersprache keine Königin anzuerkennen. Nach einiger Zeit brachte ein Bremer Blatt, dessen Spalten, durch die Freundlichkeit des Redakteurs meinen lyrischen Erstlingsergüssen offen standen, ein kleines Gedicht in Bremischen Plattdeutsch. Das Manuscript ist mir abhanden gekommen, nur die letzten beiden Strophen habe ich noch wörtlich im Gedächtniß. Ein auf dem Lande geborener, in der Stadt erzogener und reich gewordener alter Herr deutet mit Wehmuth an seine Kindheit zurück. Er erzählt, wie einst der Greifknecht seines Vaters ihn auf's Pferd gehoben habe und dann mit ihm auf den Acker hinausgefahren sei.

„Hans plögte nu dat Roggenfeld
Un ic sed up de Cr
Un ic so lustig in de Welt
Up Hans un up sin Per!
De widen Stadtorns mit är Knöp!
De bliken just wie Für;
Vou dabon dal de Lemerk*) rep;
„Blif — hir bi mir — blif hir!“
Dat is nu her wol foftig Jar!
Nu bin ic in de Stadt;
Hier sit ic up min'n Geldsack swar,
Allen wat helpt mi dat?
Id bin ten Bur wurre, wat ich scholl,
Hef nich den Vater hört!
Och Hans, och Hans, forwar ic woll,
Id set noch up din Perd!“

Es schmeichelte meiner Eitelkeit nicht wenig, als ich die Entdeckung mache, daß sich wenigstens die Klänge des Vogelgesangs im Bremischen Plattdeutsch eben so gut wie im Dithmarschen und sogar besser als im Hochdeutschen nachahmen ließen.

Die Eigenthümlichkeit des bremischen Plattdeutsch liegt

* Lärche.

Denn unser Berliner Kleinbürgers ist kein Akademiker an Einsicht und kein heldenhafter Patriot an Hingabe für das Gemeinwohl gegenüber den in ähnlichen Vermögensverhältnissen in den kleinen Städten und auf dem Lande Lebenden, sondern er ist nur der bestimmtere Ausdruck der moralischen wie intelligenten Tüchtigkeit, die in unserem ganzen Volke verbreitet ist.

[Parlamentarisches.] Wie heut in Abgeordnetenkreisen verlaute, wird sich nunmehr nach beendetem zweiter Berathung der Gewerbeordnung ein Redactions- resp. Compromisausschuß aus allen Fractionen des Hauses bilden, um, wenn es irgend angeht, eine Verständigung mit dem Bundesrath über die vom Hause gefassten Beschlüsse herzuführen. — Präsident Delbrück soll übrigens heut die Einberufung des Zollparlaments schon wegen des Handelsvertrages mit der Schweiz in bestimmte Aussicht gestellt haben. — Der Abg. Schulze hat einen Gesetzentwurf eingebrochen, wonach allen Vereinen, auch denjenigen, welche nicht unter das Gewerbegebot fallen, die Rechte juristischer Personen und das Recht zum Erwerb von Grundeigentum zugestanden wird. (E. G.)

[Königin Augusta-Stiftung.] Es werden jetzt durch die Landräthe mittellos hinterbliebene Töchter im Kriege gefallener Soldaten vom Feldwebel abwärts ermittelt und zur Unterstützung aus der „Königin Augusta-Stiftung“ in Vorschlag gebracht werden. Die Väter dieser zu unterstützenden Töchter, welche letztere das 14. Lebensjahr vollendet und das 20. nicht überdrückt haben, müssen entweder in der Schlacht gefallen, oder in Folge einer in einem Gefechte erhaltenen Wunde, oder an einer, in Folge des Feldzugs eingetretenen Krankheit gestorben sein. Die Vertheilung der Gaben erfolgt am 3. Juli, dem Jahrestage der Königgräber Schlacht.

[Eine jüdische Synode] soll am 29. Juni er. in Leipzig tagen, welche über Reformen des Cultus berathen wird. Die Einladungen hierzu sind an sämmtliche jüdische Gemeinden in Deutschland ergangen.

Posen. [Eigenhümliche Anklage.] Es ist allgemein bekannt, daß in den einzelnen katholischen Kirchen unserer Provinz zum Osterfeste eine Bewachung des heiligen Grabes statifindet, bei welcher mit größerm oder geringer Gepränge militärische Schaustellungen und dergl. nachgeahmt werden. Daß die hierbei Beteiligten — die sich in einem speciellen Falle mit blechernen Helmen und Schilden versehen hatten — wegen Bildung von bewaffneten Haufen strafrechtlich verfolgt werden können, ist ebenso neu wie überraschend. Mehrere solche Anklagen sind indeß in der That neuerdings erhoben worden, und es wird von Interesse sein, die Entscheidung der Gerichte zu erfahren. (Pos. B.)

Wiesbaden, 3. Mai. Der „Rh. R.“ registriert folgenden Beitrag zum preußischen Gerichtskostengesetz: Vor einigen Tagen ließ sich Demand von einem hiesigen Rechtsanwalte eine Quittung über den Empfang von 50,000 R. Kauffching aufsezten und ging damit zum Zweck der Beglaubigung seiner Unterschrift auf das Amtsgericht dahier. Diese Beglaubigung kostete 45 R. 25 Gr. und zwar: a) für die Recognition und Beglaubigung der Unterschrift 4 R. 5 Gr.; b) den Quittungsstempel à 41 Gr. 20 Gr. Für die fragl. Beglaubigung würden nach der früheren nassauischen Gebührentage im Ganzen 10 Kr. schreibe zehn Kreuzer, zu entrichten gewesen sein!!

Frankreich. [Wahlmanöver.] Die Regierung hat, um die Wahlen besser beeinflussen zu können, zu Manövern ihre Zuflucht genommen, welche an Rücksichtslosigkeit in Bezug auf die Täuschungen ihres Gleichen sucht. Um die Spaltung in die Reihen der liberalen Partei tragen zu können, hat jetzt das Hauptorgan der offiziösen Presse in Paris, der „Constitutionnel“, die Weisung erhalten, eine liberale Schwenkung zu machen. Er macht dabei aber nicht etwa dem Kaiser Opposition, nein, er ist gut Kaiserlich wie vorher, verehrt den heiligen Bonaparte auf das Unbrülligste, aber ist doch liberal geworden. Er verbreitet nun die Meinung, daß Frankreich, um eine regelmäßige Entwicklung im freiheitlichen Sinne zu erlangen, sich durchaus nicht an die prinzpielle Opposition oder gar an die Revolution zu wenden brauche, sondern, daß der Kaiser selbst sehr geneigt sei, liberale Reformen vorzunehmen, und daß eine große Fraction der bonapartistischen Partei so freiheitlich gestimmt sei, wie irgend eine andre Partei. Dabei läßt die Regierung in Paris das rothe Gespenst

fast nur in der besonderen Aussprache einiger Worte. Während der Lübecker das a, sobald es vor einem r steht, wie e ausspricht, z. B. „diese Werke kostet 100,000 Mett“, klingt es bei dem Bremer rein, hingegen klingt bei diesem das plattdeutsche ü, im Gegensatz zu allen übrigen Plattdeutschen fast wie i, das ö fast wie e, und wo der volle, breite Hamburger Dialekt ein öö hat, verlangt in vielen Fällen der bremische ein ä; Töög, Täge (Blüge). Überraschend ist, daß während der Hamburger vom Bremer Dialekt sich sehr wesentlich unterscheidet, derjenige in dem nach weiter entfernten Kiel leßterem fast gleichlautet.

Den Verfasser des „Quickborn“ habe ich seit jener Begegnung nicht wieder gesprochen. Doch ist der von ihm so streng betonten plattdeutschen Schriftsprache seitdem sehr wesentlich Concurrenz gemacht, namentlich von einem gewissen Fritz Reuter. Für den Leser, der es nicht etwa vorziehen sollte, dafür einige Reuter'sche Gedichte zum zehnten Male zu lesen, läßt der Verfasser noch einige eigenen folgen, von denen wir hier das erste wiedergeben:

Ut mine Jungenstid.
Wer dentk nich gern mal an sin Jungenstid?
Se is for us ja, wat for'n Bomm de Cr;
Ragt ok de Kron von'n Bodden noch so wib,
Da trekt se endlich doch är Narung her.
Dat Ollernbus, un best Du grise Har,
Most Du vor Ogen sen mit Leeuw' un Dank,
Un kannst Du't ganz vergälen, denn forwar
Bist Du an Kruppel all die Lewelang!

Wer't ol en Hutt, wo Din en Prachibo ward,
Wo golle Biller hangt in riler Tal,
Drigt nich dat Bild von't Ouerenbus Din Hart,
Bist Du en Bedler in Din gollen Sal!

Do lütje Hus da an der Wesselfär,
Bina dat klenste bist Du in de Stadt
Un half verlamen all in Wind un Wär,
Wenn ic di se, denn ward min Oge natt!

pulen mittelst der von ihr bezahlten Arbeitercandidaturen und hofft somit den moralischen Erfolg der liberalen Opposition in Paris und in den großen Städten — denn nur um einen solchen kann es sich in diesem Augenblick handeln — zu verringern. Auf dem Lande und besonders für das zur Kunst des Lesens nicht durchgedrungene Frankreich greift man zu andern Mitteln. Dort verbindet man sich eng mit der Priesterpartei und als Handgeld für die Erneuerung dieser Verbindung giebt die Regierung den Priestern die Sicherung, daß sie ihre Garnison aus Rom auf keinen Fall zurückziehen, sondern fortfahren werde, den heiligen Vater mit französischen Bajonetten und Chassepot-Gewehren gegen seine rebellischen Kinder zu schützen. Das für die Priester. Für die Schulmeister spielt sie noch ein besonderes Stückchen. Nachdem sie erst von ihrer Majorität im gesetzgebenden Körper den Antrag der liberalen Partei, den elenden Pensionsfonds der alten pensionierten Lehrer auch nur um eine Kleinigkeit zu erhöhen, hatte verworfen lassen, weist sie jetzt, im entscheidenden Moment für die Wahltagung, dem Pensionsfonds der alten Lehrer 300,000 Francs zur Aufbesserung zu. Es ist eine elende Summe von 75,000 % für das ganze Frankreich, etwa so viel, wie der Kaiserliche Herr in einem Tage verbraucht, aber sie wird doch ihre Wirkung thun. Dem Lehrer, der in kleinen Landgemeinden neben dem Priester und dem Maire allein noch ein gewisses Ansehen hat, wird doch dadurch einigermaßen der Mund gestopft. Diese Wahltafel in den Departements, besonders aber die Allianz mit der clericalen Partei, giebt für den Unbefangenen hinreichenden Aufschluß, was von dem liberalen Bonapartismus überhaupt zu erwarten ist.

Paris, 4. Mai. [Die Situation] ist so friedlich als möglich, und das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens äußert sich nun auch in den Kreisen der Handelswelt, wie ein Blick auf den Tournettel und auf den jüngsten Bankausweis zeigt. Der Kaiser wird seinen Aufzug nach Chartres benutzen, um in einer Rede die wiederholt gemachten Verheißungen im Sinne seiner Friedenspolitik zu erneuern. (A. B.)

Italien. In Mailand sind noch einige Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die eines Pompiers und einiger Buchdruckerhelfer. Das in den Schlupfwinkeln der Verschorenen vorgefundene Geld soll gegen 70,000 Lire betragen. Auch in Modena hat man versucht, Proklamationen unter den Soldaten zu verbreiten, welche jedoch von diesen selbst an die Vorgesetzten ausgeliefert sind. (A. A. B.)

Rom, 29. April. [Der Prozeß] wider die am 22. October 1867 auf der Marmorata gefangenen "Aufständischen" eilt seinem Ende zu. Es stehen noch neunundsechzig Angeklagte von den hundertundzwanzig anfänglich Inhaftirten vor den Schranken der Richter, unter den neunundsechzig sind acht im Alter von 16 bis 19 Jahren, mithin unmündig, vierzig zählen nicht über 30, zwölf nicht über 38, die übrigen über 40 Jahre. Alle verneinen, an der bewaffneten Action wider die Truppen Theil genommen zu haben, alle wollen von der allgemeinen Neugier nach dem Orte ihrer Gefangenennahme hingezogen gewesen sein. Der Fiscus hat noch keinem das Gegenheil bewiesen, doch die geheimen Angeber, welche hier immer eine wichtige Rolle spielen, versichern das Gegenheil. Unter solchen Aussichten wird sich der Fiscus veranlaßt sehen, die Angeklagten nach und nach bis auf den letzten ihren Familien zurück zu geben.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, mit welcher für jetzt ein Gehalt von 700 Thlr. verbunden ist, vacant.

Die Stelle erfordert die unbedingte facultas docendi im Deutschen für alle Klassen eines Gymnasii oder einer Realschule. Daneben muß die Qualification entweder für Geschichte und Geographie, oder die französische Sprache, oder Naturkunde den Bedürfnissen einer Töchterschule entsprechend nachgewiesen werden.

Hierach geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Melbungen uns unter Beifügung ihrer Prüfungs-zeugnisse und des Ausweises über ihre bisherige Beschäftigung bis zum 15. Juni cr. einzureichen und dabei anzugezeigen, wann sie, im Falle ihrer Wahl, die Stelle anzutreten im Stande sind. (1051)

Danzig, den 27. April 1869.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu

Danzig,

den 23. April 1869.

Das den Erben der Verkümmernmacher Johann Gottlieb und Marie Charlotte, geb. Streng-Gottschalk'schen Cheleuten gehörige Grundstück Neugarten No. 25 des Hypothekenbuchs, abgeschäfft auf 10,473 H., zufolge der nebst Hypothekenchein im Bureau V. einzuführenden Taxe, soll in dem neu angelegten Versteigerungstermine am 6. November 1869,

Vormittags 11½ Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 14, subhäftirt werden.

Alle unbekannten Realpräidenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Vertheidigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subskations-Gerichte anzumelden. (1271)

Kunststein-Fabrik
des Maurermachers
J. Steiner in Culm

empfiehlt Treppenstufen, Wasserleitungs-röhren und Regedurchläufe, Brunnensteine, Pferde- und Viehkrallen, Gartentische, Vasen und Gartenfiguren, Fußböden und Kirchenfenster.

Bestellungen auf nicht vorhandene Gegenstände werden möglichst schnell ausgeführt. (1034)

Bad Elgersburg
im Thüringer Walde,
nächste Eisenbahnstation Arnstadt,
altehrwähre Salzwaßeranstalt, unter vorzügli-
cher ärztlicher Leitung. — Sools, Stahl, Kranken-
heiler, Fischennadel-Bäder. — Volks- und
Klimatischer Kurort. (358)

Vermischtes.
Egernach, 30. April. [Ein schrecklicher Brand] hat heute Morgen um 9 Uhr das benachbarte preuß. Dorf Irrel heimgesucht. Um 10 Uhr gewahrte mehrere Personen eine Rauchsäule über dem Tannenwald des Ernerbergs und, als eben die Sprühen und Mannschaften bereit standen, um nach Irrel aufzubrechen, erschien ein Bote, der die traurige Post der Vernichtung des ganzen Dorfes Irrel überbrachte. Im Sturzschritt ging's den Berg hinauf und hinunter zum Thälchen, wo nahe am Zusammenfluß der Flüschen Brüm und Rym Irrel zwischen vier mit Wald begrenzten Bergen, in einem fruchtbaren Thalessel liegt. In einer halben Stunde hatte der Sturm den Brand über die Dächer von 114 Häusern gewölzt und die Nahrungsmittel, sowie alle bewegliche Habe der armen Bewohner zerstört. Zweimal war es den wackeren Löchermannshäfen gelungen, die Feuerfale über die Thurm spitze. Jetzt fällt die Glöde, hieß es; aber die Glöde war zwischen Gebäude und Gemäuer hängen geblieben und hängt noch auf dem Stuhle. Eine letzte Anstrengung der von der Brüm an nach dem oberen Dorfe eine kontinuierliche Wasserleitung herstellenden Sprühen rettete die Kirche vor dem Untergang! Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Strohdächer einander die Flamme mittheilten, war es nicht möglich geworden, alles Vieh aus den Ställen zu retten. Obgleich einige Brandwunden, Verletzungen durch Stürzen von den oberen Stockwerken vorkamen, so ist doch kein Menschenleben zu beklagen.

Wien. [Mord oder Notwehr?] Aus Wagstadt (Schlesien) schreibt man der "Pr.", daß dort Freiherr Karl von Sedlnitzky von Choltitz seine Wirthschafterin Beata Kluger erschossen habe. Die Kluger, mit welcher der Baron durch 30 Jahre in wilder Ehe gelebt hatte, war in der letzten Zeit vom Sauervohnsinn besessen. In einem Antalle dieses Wahnsinns drang sie am 4. d. M. Nachts in das Schlafzimmer ihres Herrn, ein langes Rückenmesser schwang und den im Bette Rugenden bedrohend. Der Baron ergriff sein Doppelgewehr und schoß die Frau nieder. . . . Andern Tags stellte er sich selbst blutbeschmiert und mit zerrissenem Gesicht dem Gerichte; der Bezirksrichter Georg Gedigk und der Kanalist Haas haben sich sodann auf's Schloß begeben und dort Alles verschworen und verriegelt.

Schiffslisten.
Neufahrwasser, 7. Mai 1869. Wind: SSW.
Von der Rhede eingekommen: Stangeland, Ryphe.
Gesegelt: Schoon, Bertha, Pernau, Getreide.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cuxhaven, 4. Mai: Julius Bremer; — von Termitz, 1. Mai: Belina, Blas Pot; — von Liverpool, 30. April: F. Pöckert, Domansky; — von Warkworth, 1. Mai: Border Maid, Ormston.

Angelommen von Danzig: In Bergen, 24. April: Enigheden, Boge; — in Calmar, 24. April: Bertha, Roeste; — 25. April: Gleonore, Muntendam; — 28. April: Wilhelmine, Anderson; — in Gothenburg, 29. April: August, Voergens; — Ceres, Brandt; — in Stockholm, 28. April: Johanna, Kräft; — in Helvoet, 2. Mai: Eaglet, Noble; — 3. Mai: Fair Wind, Thompson; — in Cardiff, 30. April: Paragon, Gray; — in Liverpool, 1. Mai: Johanna, Rosch; — 2. Mai: Agnes Lind, Zealand; — in Bouillac, 1. Mai: Fortuna, Janzen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rickert in Danzig.

Berent, 5. Mai. [Zum Brandungslüd.] Der hiesige Vorstand des Kreis-Frauen-Vereins ist in Folge des Brandes in Wirklichkeit getreten, um zur Abhilfe der augenblicklichen Noth der vielen verunglückten Arbeitersfamilien die nothwendigsten Le-

bensmittel anzu kaufen und weitere milde Gaben an Geld und Naturalien zur ordnungsmäßigen Vertheilung und Vorbeugung der Hausbetriebe einzusammeln. In kurzer Zeit ist dieses das zweite Brandungslüd von bedeutendem Umfang, welches die hiesige Stadt betroffen und sämtliche Bewohner in die größte Gefahr gebracht hat, weil mit Holz und Stroh gedeckte Scheunen und Stallgebäude inmitten der Wohnhäuser leider noch immer zahlreich vorhanden waren, ein Rest solcher Gebäude auch gegenwärtig noch in sehr gefährlicher Nähe von Wohnhäusern vorhan- den ist und die Bewohner derselben in beständiger Furcht und Lebensgefahr erhält, wenn nicht endlich die Behörden der Stadt sich entweder freiwillig entschließen oder höheren Orts genötigt werden sollten, diesem fortwährenden Zustande mittelst energischer durchgreifender Maßregeln ein Ende zu machen. Das jüngste Brandungslüd ist am Tage vor der alljährlich stattfindenden Wallfahrt nach Neustadt, zu welchem Zwecke Hunderte von Wallfahrern aus der Umgegend und den benachbarten katholischen Kirchspielen sich hier zu versammeln und der kirchlichen Prozession anzuschließen pflegen, zum Ausbruch gekommen, und zwar auf dem katholischen Pfarrgehöft, wo seit Jahren im desolatesten Zustande befindlichen Stall- und Scheunengebäude von Holz unter Strohdach sich befanden. Es ist ferner Thatache, daß diese Prozessionstage nach Neustadt seit der stattgehabten Jesuiten-Mission alljährlich einen bedeutenderen Aufschwung gewonnen haben, und die größtentheils schon am Tage vorher hier eintreffenden, in den armeligsten Verhältnissen lebenden katholisch-polnischen Theilnehmern genötigt sind, die ihnen zugänglichen Stall- und Scheunengebäude zu occu- piren, um für die Nacht ein kostenfreies Dödach zu finden. Es liegt demnach die Vermuthung sehr nahe, daß die ganz in der Nähe der Kirche belegenen leicht zugänglichen Pfarrwirtschaftsgebäude von frühzeitig eingetroffenen Wallfahrern zunächst heim- gefeuert und durch Tabakrauch oder sonstige Unvorsichtigkeit in Brand gerathen sind. Wenn nun auch mittelst der offiziellen Branduntersuchung eine Gewissheit darüber nicht zu Tage ge- fördert werden sollte, so ist die große Feuersgefahr, von welcher die Stadt alljährlich auf diese Weise bedroht wird, doch nicht zu ver- kennen. Eine durchgreifende Abhilfe erscheint demnach auch nach dieser Richtung hin dringend geboten, selbst wenn die eifrigsten Bestrebungen der leitenden Organe der hiesigen katholischen Kirche und sonstigen kirchlichen Anstalten: die kirchlichen Feierlichkeiten und Prozessionen immer zahlreicher und imposanter auf den fre- quentesten Hauptstraßen und öffentlichen Plätzen der Stadt zu entwideln, auf ein bescheideneres Maß wieder zurückgeführt, und dergleichen kirchliche Aufzüge wie in allen anderen Städten der Provinz entweder auf den inneren Raum der Kirche, oder auf den zu diesem Zwecke bestehenden Kirchenplatz beschränkt werden müssten.

Einer für Viele.

Woch.	Son. in vor. Mon.	Temp. R.
6 Memel	333,3	5,4
7 Königsberg	332,6	5,8
6 Danzig	332,2	6,3
7 Cöslin	330,4	9,6
6 Stettin	330,2	10,9
6 Bubus	337,5	11,4
6 Berlin	329,4	13,1
7 Köln	328,8	11,6
7 Flensburg	328,4	10,6
7 Hanaranda	335,4	1,0
7 Helsingfors	335,2	1,8
7 Petersburg	335,2	1,1
7 Stockholm	332,7	4,4
7 Helder	329,0	10,4

mäßig trübe.
schwach trübe.
mäßig bedekt.
trübe, Regen.
heiter, Regen.
heiter.
schwach bezogen.
heiter.
schwach heiter.
schwach bew.
stark etwas Regen.
schwach heiter.
Windstille bew.
schwach bew.
mäßig trübe.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zu gleich Accoucheur, in einem gefund und reizend gelegenen Orte Thüringen, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Still- und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Bescheidenheit und die liebevolle Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: R. R. R. poste restante frei. Weimar. (1517)

Königsbrunn.

Wasserheilanstalt, climatischer Kurort z. ohnweit Dresden, Station Königsstein. (9910)

Besitzer und Dirigent Dr. Puzar.

Mein Militair-Bildungs-Institut für das Jähnrichs-, Offiziers- u. Seacadetten-Erman befindet sich Berlin, Schönebergerstraße No. 7. E. Reinhold, Hauptmann.

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mit hiermit ganz ergeben zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stöcken und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausbreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (9462)

B. A. Lindenbergs

Jopengasse No. 66.

Asphaltirte Dachpappen, deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfohlen die Fabrik von Schottler & Co. in Lappin bei Danzig, welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

Buttermarkt No. 40.

Weissen u. braunen Medicinal-thran empfiehlt billig (9295)

Albert Neumann.

Die Pianoforte-Fabrik v. H. Kriebel, Berlin, Kochstraße 9, empfiehlt elegante Pianino's mit brillantem Ton und leichter Spielart unter Garantie zu so-liden Preisen. (1194)

Offert-Ausschreibung.

Zum demnächst beginnenden Bau des Canalisations-Werkes für Danzig soll vergeben werden.

Die Lieferung von 500 Mille guter sauber geformter Hartbrandziegel, welche genau die Dimensionen 10" x 5" x 2" haben, innerhalb vier Monaten zu bewerkstelligen.

Die näheren Lieferungsbedingungen sind in unserm Bureau Melzergasse No. 7 einzusehen. Aucteionen wollen ihre Offerten unter Angabe des Preises und Beifügung von Probesteinen spätestens bis zum 15. Mai d. J. daselbst einreichen.

J. & A. Aird,

Unternehmer des Wasserwerks und der

Canalisation von Danzig.

Bandwurm heißt gefüllt in 2 Stunden

(auch briefl.) Dr. Bloch, Wien, Braterstr. 42.

Dr. Baltz

Potsdamer Balsam

bei rheumatischen und nervösen Leiden, Gicht, Hexenschuß, Verrentungen, Magenkrampe, Lähmung, Bahn- und Ohrenreissen u. von den be- rühmtesten Aerzten (Dr. Baltz, von Arnim u. c.) mit Erfolg seit 24 Jahren angewendet und als vortreffliches Hausmittel empfohlen ist in Danzig nur allein ächt bei dem Herrn Apotheker Schleifer.

Der Schleifer, in Original-Flaschen a 10 Sgr. mit mei- ner Firma verschlossen zu haben. J. C. Lehmann, Königl. Hof-Lieferant in Potsdam. Alleinige von der Reg. Regierung concessionirte Fabrikant.

330 geschorene fette Hammel

stehen zum Verkauf in

Klotzen bei Graudenz. (939)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Action-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Mittwoch, 12. Mai
Helsatia, Mittwoch, 19. Mai

*Saxonia, Sonnabend, 22. Mai
Germania, Mittwoch, 26. Mai

Morgens

Silesia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.
Passagepreise: Erste Cabine Pr. Et. 165, zweite Cabine Pr. Et. 100, Zwischen-

deck Pr. Et. 55.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Kubikfuß mit 15 p.c. Prämie, für ordinäre Güter nach

Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten £ 2; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff“.

Näheres bei dem Schiffsmalter August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe alle in con-

cessionirten General-Agenten G. C. Blatzmann in Berlin, Louiseplatz 7.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingeteilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammelten Grundbesitz und die directen und indirekten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1831 immer am

16. Juni, 16 Septbr. und 16. Dec. mit Prämien von:

Fr. 100,000.

Fr. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 re. re.

Jede Obligation wird mindestens mit Fr. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse &c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes und namentlich in Frankfurt a. M., zu haben und zwar zum Preise von:

Fr. 10, Thlr. 2. 20 Sgr., Fl. 4. 40 Kr., Fl. 4 Dester.

Währ. Silber.

Zweite Action-Emission.

In Gemässheit Beschlusses der General-Versammlung der Actionnaire vom 22. Februar cr. schreiben wir hiermit eine zweite Serie unserer Actionen.

900 Stück à 200 Rthlr. = 180,000 Rthlr.

aus, und nehmen Subscriptionen hierauf in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni cr. entgegen.

Bedingungen der Subscription:

1) Der Betrag einer Action von 200 Rthlr. wird in vier Jahresraten von je 50 Rthlr. entrichtet, derselbe kann jedoch nach Belieben, auch sofort auf einmal, eingezahlt werden.

2) Der ersten Rateneinzahlung sind pro Action 10 Rthlr. zum Reservefonds, behufs Ausgleichung mit den früheren Actionen, beizufügen.

3) Den an die unterzeichnete Bank direct in Form gewöhnlicher Briefe einzufügenden Subscriptions sind vorgedachte 10 Rthlr. und mindestens die erste Rate mit 50 Rthlr. gleich mit beizufügen.

4) Bei einer Ueberzeichnung haben frühere Eingänge vor späteren, und Besitzer von alten Actionen vor neuen Bewerbern den Vorzug.

5) Mit dem 1. Juli cr. treten die neuen Actionen mit den alten in gleiche Rechte, auch rücksichtlich der Dividende.

Ueber die einzelnen Rateneinzahlungen werden wir Interimscheine ertheilen, welche mit geleisteter Volleinhaltung gegen förmliche Actionen eingetauscht werden.

Mit Rücksicht darauf, daß unsere Actionen ihren Besitzern bis jetzt im Durchschnitt jährlich 12% gebracht, wovon 4% zum Reservefonds genommen sind, empfehlen wir dieselben als gute Capital-Anlage.

Die Thätigkeit der Bank ist dem Statut gemäß bis Ende 1885 bemessen.

Thorn, Ende April 1869.

[991]

Credit-Bank

von

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Der Schirmfabrikant

Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. N.

wird in seinem biesigen Geschäftsläden, Maxkausche Gasse, während der Saison diesmal ausnahmsweise zu folgenden Preisen verkaufen:
Gefütterte Verkan-Sonnenschirme (Baumwolle) pr. Stück 15 Sgr., gefütterte Mohair-Sonnenschirme (Wolle) pr. Stück 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., gefütterte Seiden-Sonnenschirme pr. Stück 20 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., gefütterte Seide-Sonnenschirme pr. Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen mit reichster Ausstattung in Prachtmustern, pr. Stück 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 und 5 Thlr., Regenschirme in Seide pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 Thlr. u. h., Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., 1½ Thlr. und höher.

Industrie-Palast in Amsterdam.

Anlehen von fl. 1,000,000

in 400,000 Obligationen von fl. 2¹/₂,

rückzahlbar innerhalb 61 Jahren mit fl. 2,031,904.

Der Besitzer einer solchen Obligation hat die Chance Prämien von fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 20,000 re. zu gewinnen, während er jedenfalls so lange mitspielt, bis seine Obligation mit mindestens fl. 3 gezogen wird.

Erste Ziehung am 1. Juni 1869 mit Prämien von:

1 Stück à .	fl. 150,000.
1 " " a .	29,000.
2 " " a fl. 5000 .	10,000.
10 " " a 1000 .	10,000.
16 " " 155 .	2,480.
30 " " a 84 .	2,520.
200 " " a 50 .	10,000.
200 " " a 20 .	4,000.
340 " " a 10 .	3,400.
4200 " " a 3 .	12,600.
5000 Stück .	fl. 225,000.

Obligationen à fl. 3 = Thlr. 1. 22 Sgr.

Bei Abnahme von 100 Obligationen à fl. 2. 45 = fl. 275 oder Thlr. 157. 5 Sgr.

Bei fester Uebernahme einer grösseren Partie obiger Obligationen gewähren wir an Wiederverkäufer einen angemessenen Rabatt.

(1077) F. C. Fuld & Co. in Frankfurt a. M.

Obige Obligationen sind in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 27. Juli 1869.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem Hannoverischen Pferde-Markt und dem großen Pferde-Rennen vom 25. bis 27. Juli eine Verloosung von edlen Wagen-, Reit- und Zucht-Pferden statt.

Zur Verloosung sind bestimmt: die von einer dazu ernannten Commission angekaufsten 56 Stück edlen meist Hannoverschen Pferde, worunter

1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von ca.

1600 Thlr.

1 vollständige elegante Equipage mit 2 Pferden.

ferner über 1000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.

Die Gewinne haben einen Gesamt-Wert von 26,000 fl.

Was nach Abzug der Vertriebs- und sonstigen Kosten übrig bleibt, fließt in den Fonds des Vereins und wird zu Zwecken desselben verwandt.

Es werden 40,000 Lose à 1 Thaler ausgegeben und ist der Verlauf der Losse den Bankhäusern

B. Magnus und A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Beitrages franco zu richten sind.

Die Haupt-Triffter werden anwärtigen Teilnehmern, welche ihre Lose direkt von einem der obigen Herren beziehen, soweit thunlich, mittels Telegramm mitgetheilt.

Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

(1297)

v. Holleußer, Vereinssekretär

Das große Loto

von Zweimalhundert Tausend Gulden

sowie weitere Gewinne von fl. 50,000; 25,000; 2 mal 20,000; 2 mal 15,000; 2 mal 10,000 re. re. kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie, deren Gewinnziehung 1. Klasse schon am 9. und 10. Juni stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte Haupt-Collecte, mit ganzen Losen à Thlr. 3. 13, Halben à Thlr. 1. 22, Vierteln à 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einladung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:

Rudolph Strauss

in Frankfurt am Main.

Durch direkte Beihaltung in meiner Haupt-Collecte geniebt man den Vortheil, von Schreibgeld-Verrechnung re. ganz verzont zu bleiben.

(1296)

Als wirksamstes Organ für Annoncen in

Dänemark

und dem scandinavischen Norden überhaupt empfiehlt sich hiermit die von Gebrüder Berling in Kopenhagen herausgegebene, täglich in zwei Ausgaben erscheinende, als Regierungs-Organ bekannt

Berling'sche Zeitung,

gegründet im Jahre 1749,

welche in einer Auflage von 10,000 Exemplaren, namentlich im ganzen Königreich Dänemark, aber auch verhältnismäßig stark in Schweden und Norwegen verbreitet ist.

Insferne, besonders solche von Hotels, Pensionen, Bade-Etablissements u. s. w. finden in der "Berling'schen Zeitung" die überrunde und größtmögliche Publicität und werden (pr. Beiläge oder deren Raum 8 fl. flm. oder 2 Sgr.) vermittelt durch die Annoncen-Expedition der Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Wien, Basel und Zürich.

(1273)

Kuort Schweizermühle.

Bielagrund bei Königstein (sächs. Schweiz).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte gratis auf frankte Anfragen.

(1206)

Depot

Gesener Taschen-Uhren bei L. Pestou in Berlin, Louisestrasse 7.

Ein gros et en détail. fl. 5

Cylinder-Uhren, silberne	4
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St. 2. Qual.	420
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St. 1. Qual.	55
Cylinder-Uhren, silb. m. Goldr. 2. Qual.	510
Cylinder-Uhren, silb. m. Goldr. 1. Qual.	520
Anker-, silberne mit Goldrand	7
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	715
Anker-, silberne m. Goldr. 15 St. prima v.	10
Silberne Anker, 15 St. Savonette (Kapsel über dem Glase)	1115
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12
Goldene Dam.-Cylind. m. feinst. französ.	14
Email. 8 St.	1615
G. Dam., Cyl. m. dopp. Goldkaps.	8 St. 20
G. Dam., Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	2115
G. Dam., Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	2515
Gold. Dam., Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	2815
Goldene Anker, für Herren und Damen, 15 St.	18
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps.	24
G. Anker, m. 2 Goldkaps., Savonette	32
G. Anker, m. 3 Goldkaps., Savonette	37
Gold. Anker, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preis erhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten Talmi - Gold - Ketten von echtem Gold nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. — Westenketten 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. Lange Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaren re.

— Franco-Bestellungen werden gegen Baar-einwendung oder Postporto ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtcommeirende bereitwillig umgetauscht oder zurückgenommen.

(1190)

Prijs-Courants fréne franco.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. (1312)

Danzig, den 6. Mai 1869.
Dr. Richter.

Bekanntmachung.

Die Fabrik'sche Gemälde- und Kupferstich Sammlung in dem Hause der Handelsakademie, Hundegasse No. 10, wird dem Besuch des Publikums vom 2. Mai ab bis zum 31. October cr. an jedem Sonntage Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Danzig, den 1. Mai 1869. (1002)

Die Neustadt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. Bischoff. Albrecht. Mittwoch, d. 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hause Langgasse No. 71 die Restbestände eines reichen Lagers Florentiner Marmor und Alabaster-Arbeiten, als: künstliche Vasen, Urnen und Schalen in den verschiedensten Formen und Größen, Mosaik-Tische, Schreib- und Nippes-Sachen, vor Abreise des Inhabers zu jedem nur annehmbaren Preise gegen laare Zahlung versteigern, wozu ergebnit einlade.

Nothwanger, Auctionator.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einfüllt, Vieh und Inventarium in der Stadt und auf dem Lande gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sicke Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten:

Herr Kfm. J. Kowalek, Heiligegeistg. No. 13, Herr Kfm. F. G. Schlüter, Jacobshof No. 2, Herr Gustav Böttcher, Paradiesgasse No. 20, Herr A. F. Gelb, Krämergasse No. 6,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,

Langgasse No. 12.

Königsberg — Memel.

Das vollständig neu erbaute und aufs comfortabelste eingerichtete eiserne Dampfschiff „Terra“, versehen mit separaten Herren-, Damen- und Staub-Cajüte, beginnt am 1. Mai a. c. außer Sonntags seine täglichen Fahrten von und nach Memel.

Afahrt von Königsberg 7½ Uhr Morgens.

Memel 5 Uhr Morgens.

Die Beförderung von und nach Tannenbeck wird durch bequeme und elegante Salonwagen bewerkstelligt.

Königsberg, April 1869.

Expedition des Dampfschiffs „Terra“, Sattlergasse 1. (924)

So eben erschien im Verlage des Unterzeichneten:

Blätter

für Religion und Erziehung,

herausgegeben von

C. Harder, Prediger zu Elbing,
2. Band. Heft 1. Preis 6 Sgr. Subscriptions-
preis für Heft 1—12: 2 Thlr.

Inhalt:

- 1) Die Macht der Wahrheit.
- 2) Debora, ein alttestamentl. Frauenbild.
- 3) Charactere der Reformationszeit.
- 4) Der Religionsunterricht in der Elementarschule und die Preuß. Schulregulative.

C. Meissner's Buchhandlung.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32,
2. Band. Heft 1. Preis 6 Sgr. Subscriptions-
preis für Heft 1—12: 2 Thlr.

Inhalt:

- 1) Die Macht der Wahrheit.
- 2) Debora, ein alttestamentl. Frauenbild.
- 3) Charactere der Reformationszeit.
- 4) Der Religionsunterricht in der Elementarschule und die Preuß. Schulregulative.

Nur Anzahl und Preis-Offeren werden erbeten.

Die Lungenenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Aschaffenburg, am Main. (Gegenwärtig franco.)

Der Ausverkauf.

der J. L. Preußischen Concursmasse mit Papier, Galanterie u. Lederwaren wird fortgesetzt Porzellanstrasse No. 3.

Thorner Kochfuchen

bester Qualität, bei Abnahme von 100
2½ Sgr. pro Stück, offerirt franco Danzig
per Schiff.

Herrmann Thomas,

(1153) Pfefferfuchen-Fabrikant in Thorn.
Lachs-Marenen, sein marinirt, à Schoc
2 Thlr.,

Scottines, Appetit anregend, in Fäschchen zu

1 und 2 Thlr.

Lachs, Alal, Zander, Hecht, Dorsch, Kar-
pfen, Bresen ic., sein marinirt, auch
zum frischen Gebrauch, in Fäschchen zu 2 R.,
versendet gegen Post-Anwerfung oder Nachnahme

A. Kretschmer
(1108) in Königsberg i. Pr.

Neue gelbe märkische Saat-

Lupinen offerirt (1175)
F. W. Lehmann,

Möllerstrasse No. 13.

Müßfuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(1009) **R. Becker** in Mewe.

Zweiter Damm ist v. October d. J. ein Laden
nebst Wohngelegenheit ic. zu vermieten.
Auch kann auf Veranlassung die daransthende
Remise Johannisgasse abgelassen werden. Das
Nähre Johannisgasse No. 14. (1293)

CONCORDIA.

Kölner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft:

10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todestag in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinderversorgungs-Kassen können Einschreibungen

zu jeder Zeit erfolgen und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1860 geboren sind.

Die Geschäftsrgebnisse pro ultimo April 1868 stellen sich wie folgt:

Reservestands aus den Beiträgen gesammelt

Thlr. 6,795,741.

Versicherte Capitalien 25,431,966.

Versicherte jährliche Leibrenten 81,894.

Zahl der versicherten Personen: 15,234.

Zahl der eingeschriebenen Kinder: 35,264.

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeltlich in **Danzig**: die Agenten der Concordia, sowie die

General-Agentur in Danzig

Bernhard Sternberg

Hundegasse No. 62.

(1298)

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen u. festen Prämien durch ihren General-Agenten **Otto Paulsen** in Danzig, Hundegasse No. 81.

Anträge werden auch von sämtlichen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen. An Orten Westpreußens, wo die Gesellschaft noch nicht genügend vertreten ist werden thätige Agenten angestellt.

(266)

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme mit dem bemerken, daß sie billigere Prämien als alle übrigen Anstalten hat und außerdem im Schadensfalle ohne jede Reduction der Versicherungssumme durch angeblichen Minderertrag des versicherten Areals Ersatz leistet.

Nahere Auskunft ertheilt sowohl die unterzeichnete als auch sämtliche Haupt- und Special-Agenturen.

Die General-Agentur Danzig.

Richd. Dühren & Co.,

Bogenpfuhl No. 79.

(623)

Feuer-Assuranz-Verein in Altona,

gegründet im Jahre 1830

auf dem Princip der Gegenseitigkeit.

Garantiemittel über 600,000 Thaler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir mit heutigem Tage Herrn Friedrich Krahmer in Danzig zu unserem alleinigen Vertreter daselbst ernannt haben und ersuchen unsere geehrten Interessenten sich von jetzt ab an denselben wenden zu wollen.

Berlin, den 3. Mai 1869.

Die Subdirection

G. Helbig.

Bezugnehmend auf Obiges empfiehlt ich den Verein zur Versicherungsnahme gegen Feuers- und Kriegs-Gefahr und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Der Haupt-Agent des Vereins

Friedrich Krahmer.

(1243)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuseigen, daß ich mit dem heutigen Tage die

Conditorei

Jopengasse No. 27

eröffnet habe.

Für gute Waare und Getränke stets Sorge tragend, hoffe ich mir die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

E. Arendt.

Danzig, den 8. Mai 1869.

(1301)

Gelähmte und Krämpfe!

Meine Tochter, die, von Geburt gelähmt, an epileptischen Krämpfen leidet, sich weder geistig noch körperlich entwickelte, wurde trotz aller bekannten Mittel schwimer. Durch die neu erfundene Lohfert des Herrn Carl Dittmann, Bendlerstrasse 8, Berlin, wurden in kurzer Zeit die Krämpfe beseitigt, und nach dreimonatlicher Kur ist meine Tochter geistig und körperlich gesund.

Gott segne den Erfinder dieser Kur.

Fr. Jobke, Köpnikerstr. 116, Berlin.

Die Kur beruht auf Ernährung; es sind die schönsten Nahrungsmittel, die gerne von Kindern und Kränkten genommen werden, und können in keinem Falle schaden, ist überall leicht anzuwenden und billig. Bei schwachen, schwindsüchtigen Personen ist die Kur außerordentlich.

Pastor Braune schreibt: Die so lange an Sicht gelähmten Frauen, sowie mit offenen Wunden und Schäden verlieren die Schmerzen und sogar ein taubstummer Knabe beginnt zu hören. Der Verbrauch an Kraftpulver ist groß.

Näheres zu ersehen durch die Brochüre: „Die Dittmann'sche Lohkur“ (Berlin, Verlag von H. Albrecht, zu beziehen durch alle Buchhandlungen). (1277)

Vom 1. Mai ab bin ich nach Danzig versezt. Mein Bureau befindet sich in der Hundegasse No. 48. (1152)

Goldstandt,
Rechtsanwalt und Notar.



Journaliere-Verbindung.

Danzig — Oliva — Boppot.

Von Sonntag, den 9. Mai, ab fahren meine neuen Salondwagen regelmäßig täglich um 8½ Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags von der Conditorei des Herrn S. a. Porta, Langenmarkt, und von Boppot um 11 Uhr Vormittags und 7 Uhr Abends vom Curaale des Herrn Böttcher ab.

Billets für Hin- und Zurückfahrten sind bei Herrn S. a. Porta, Langenmarkt No. 8, und in Boppot bei Conduiteur Witte zu haben.

Carl Goldweid,

(1264) Vorstädtischen Graben No. 2
Ein Eisen-Giobl. mit 2 Hämmern, einer neuen Mühl mit 3 Gängen, nach der neuesten Construction, 2 franzö. und 1 Sandgang, mit großer Wasserkraft nebst 250 Morgen Preuß. Acre, mit vollständ. Inventarium und bestellten Saaten, an der Chaussee 1½ Meile von Danzig gelegen, ist Familienverhältnisse wegen, bei 7000 R. sogleich zu verkaufen. Adressen unter No. 1236 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

100 Schafe,

darunter 56 Hammel und 44 Mütter sind in Davidsthal per Sturz, Kreis Br. Stargard, zu verkaufen. Abnahme nach der Schur.

(1164) **M. Dinter.**

Ein brauner Wallach, 4-jährig, 5 Zoll groß, fehlefrei, ist billig zu verkaufen Altstädt. Graben No. 88. (1314)

Ein Commiss,

Comtoirist, solide, mit den besten Zeugnissen vertheilt, sucht zum 1. Juli c. eine Stelle. Geeignete Offeren werden poste restante unter B. V. Elbing erbeten.

(1215)

Eine bewährte Erzieherin, mit den besten Zeugnissen ihrer früheren Wirksamkeit, die in allen Schulwesen, im Franzö., Engl. d. Russ. u. in allen Handarb. gründl. Unterricht ertheilt, sucht eine Stelle. Gefäll. Offeren werden erb. Z. Z. 100 Königsberg O.-Pr. poste restante.

Ein mit der Buchhaltung und Correspondenz, sowie mit dem Getreide-Geschäft vertrauter Commiss, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht hier oder in der Provinz Engagement.

Gefäll. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1294 erbeten.